

Anschluss dieser Gruppe an die Verhältnisse des Innthalgebietes aus eigener Anschauung zu orientiren. Die Hauptaufgabe des letzten Sommers bestand aber in der Neukartirung der Triaszone im Bereiche der NO-Section des Blattes Stuben und theilweise auch der SO-Section des nördlich angrenzenden Blattes Reutte—Oberstdorf (Zone 16, Col. II), also der geologisch äusserst complicirt gebauten Gegend nördlich von der Einsattelung des Lechflusses entspricht und vorwiegend aus Bildungen der Trias, des Rhät und des Lias sich aufbaut. Nach Westen hin konnten die Aufnahmen bis an den Meridian des Spullerseees durchgeführt werden. Ein letzter Theil des Aufnahmsommers wurde zu Vorstudien für eine im Jahre 1903 geplante Congress-Excursion in Südtirol verwendet,

Chefgeologe Dr. A. Bittner beendete (vorbehaltlich einiger Nachtrags Touren) die Revisionsbegehung des Kalkalpenantheiles von Blatt Zone 13, Col. XIV (Baden—Neulengbach) und setzte die Neuaufnahme des Blattes Zone 14, Col. XI (Weyer) fort. Das abnorm ungünstige Wetter des heurigen Sommers erwies sich als sehr hinderlich für den rascheren Fortschritt der Begehungen. Ueber einen Theil der Resultate derselben wurde bereits in diesen Verhandlungen 1901, S. 250, berichtet.

Ein Theil der verfügbaren Zeit wurde auch für Neubehgehungen als Vorarbeiten zu der geplanten Herausgabe eines Führers zum Geologencongresse des Jahres 1903 verwendet, sowie für Nachtrags-touren in der östlichen Umgebung von Lietzen im Ennsthale und im Kalkalpengebiete östlich der Stadt Salzburg, letzteres im Anschlusse an die Neuaufnahme des Salzburger Vorlandes durch Prof. Eb. Fugger.

Prof. Eberhard Fugger hat im Anschluss an seine Arbeiten des Vorjahres die geologische Begehung und Kartirung der beiden nördlichen Sectionen des Blattes Gmunden—Schafberg (Zone 14, Col. IX) durchgeführt. Die Berge des Gebietes gehören mit Ausnahme des Traunstein, der mit seinem nördlichen Theile noch in dasselbe hineinragt, dem Flysch an; da in demselben nirgends eine Verschiedenheit gegenüber dem Salzburger Flysch wahrgenommen werden konnte, muss er durchaus der oberen Kreide zugerechnet werden. Im Gschlifgraben ist die Ueberlagerung des Flysch durch die Nierenthaler Mergel und die diesen aufliegenden älteren Nummulitenschichten stellenweise deutlich zu sehen, dagegen ist das Vorkommen von Eocän bei Oberweis an der Traun kaum mehr zu erkennen. Das Jungtertiär ist nur im äussersten Norden bei Frankenmarkt und in der Gegend von Attuang—Wankham entwickelt. Conglomerate, die wahrscheinlich theilweise dem Tertiär angehören, ziehen sich entlang den Ufern der dünnen Aurach und der Traun. Die ganze weite Ebene im Norden der Flyschberge ist mit glacialen Ablagerungen überdeckt, die theils als Conglomerate, theils als Schotter, an vielen Stellen aber als deutliche Moränen verschiedenen Alters auftreten und stellenweise bis über 700 m Meereshöhe an den Flyschbergen hinaufreichen. In den Flussthälern lagern alluviale Bildungen.

Ueber das Vorkommen einer sehr groben Flyschbreccie wurde in No. 11 und 12 der Verhandlungen 1901 berichtet.

Sectionsgeologe Dr. O. Abel setzte die Kartirung der an das im Vorjahre abgeschlossene Blatt Tulln (Zone 12, Col. XIV) nach SW anschliessenden Blätter Baden—Neulengbach (Zone 13, Col. XIV) und St. Pölten (Zone 12, Col. XIII) fort. Von diesen Blättern wurde die NW-Section des erstgenannten, sodann die beiden nördlichen Sectionen des St. Pöltener Blattes nahezu fertiggestellt und es sind nur noch in dem zwischen der Traisen und Pielach gelegenen Gebiete Begehungen vorzunehmen.

Der grösste Theil der Tertiärablagerungen des aufgenommenen Gebietes ist von Löss und quartärem Lehm bedeckt, so dass die Aufschlüsse sehr mangelhaft sind. Dem Verhältnisse der jüngeren Beckenausfüllung zum Flyschrande wurde besondere Aufmerksamkeit zugewendet und bei dieser Gelegenheit festgestellt, dass der von Paul als Alttertiär gedeutete Flyschzug von Pyra--Fürth aus typisch obercretacischen Flyschgesteinen besteht; nur ein sehr kleiner Rest von nummulitenführendem Greifensteiner Sandstein ist bei Oberdambach erhalten geblieben. Die Flyschgrenze musste den Stur'schen Aufnahmen entgegen weiter gegen das Becken verlegt werden; bemerkenswert ist, dass unter den alttertiären Conglomeraten des Buchberges Klippen von cretacischem Flysch auftauchen, so z. B. unmittelbar nördlich von Neulengbach, in der Gegend von Johannesberg u. s. w. Die Sotzka-Hangendschichten Stur's scheinen ganz allmählich in die Buchberg-Conglomerate überzugehen und eine nur facieell von diesen verschiedene Bildung zu sein. Theilweise vielleicht gleichalterig mit dem Buchberg-Conglomerate, theilweise bestimmt jünger als dieses ist der „Schlier“ des Tullner Beckens, welcher in seinen oberen Partien allmählich in die *Oncophora*-Sande übergeht, so dass die Grenze zwischen beiden Schichtgruppen nirgends mit Sicherheit festgestellt werden kann. Sehr wichtige Aufschlüsse über die Beziehungen des „Schlier“-Mergels zu den Melker Tertiärbildungen wurden östlich von Melk gewonnen. Unweit von Loosdorf, am Südrhange der Lochau, unterteuft der Schlier Blocklehme, welche eine Bank der oberoligocänen *Ostrea fimbriata* Rolle enthalten; bei Sitzenthal konnte festgestellt werden, dass der weisse, versteinungsleere Sand von Melk (Wachbergsand) von zweifellos aquitanischen Schichten noch einmal überlagert wird, so dass das Alter des Melker Sandes in das Oberoligocän herabgerückt erscheint.

Sectionsgeologe Dr. Otto Ampferer unternahm die Specialaufnahme und Neukartirung des Karwendelgebirges und der Sonnwendjochgruppe, soweit sie auf dem Kartenblatte Innsbruck—Achensee, (Zone 16, Col. V) zur Darstellung gelangen, sowie eines Theiles des nordwärts angrenzenden Blattes bis gegen die bairische Grenze.

Die Neuaufnahme der Sonnwendjochgruppe erwies an zahlreichen Stellen die Riffnatur der dortigen Dachsteinkalk- und Liasablagerungen und ergab eine Anzahl interessanter Profile der Aufbauverhältnisse. Besonders zeigt diese flach gelagerte Schichtplatte im Anschluss an